

<b>Zeitschrift:</b>	Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
<b>Herausgeber:</b>	Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
<b>Band:</b>	18 (1945)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Apparatenkenntnis für die Telephonmannschaften aller Truppengattungen [Schluss]
<b>Autor:</b>	Merz
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-564534">https://doi.org/10.5169/seals-564534</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Morsekurs über den schweiz. Landessender Beromünster ab 7. Oktober 1945

Jeden Dienstag und jeden Freitag jedes Monats, je von 0620—0639 Uhr, wie folgt:

Tempo 38 Z/Min.

- 1. Dienstag
- 3. Dienstag
- 5. Dienstag

Tempo 60 Z/Min.

- 1. Freitag
- 3. Freitag
- 5. Freitag

Tempo 48 Z/Min.

- 2. Dienstag
- 4. Dienstag

Tempo 75 Z/Min.

- 2. Freitag
- 4. Freitag

### Verzeichnis der Kursorte

Es werden Kurse durchgeführt in: — *Les cours auront lieu à: — I corsi saranno tenuti a:*

<b>Kt. Aargau</b>	Laufen	St. Moritz	<b>Kt. St. Gallen</b>	Sarnen
Aarau	Moutier	Thusis *	Heerbrugg	Stans *
Baden	Münsingen		Lichtensteig	
Brugg	Porrentruy	<b>Kt. Luzern</b>	Rapperswil	<b>Ct. du Valais</b>
Lenzburg	St-Imier	Hochdorf	Rorschach	Martigny
Rheinfelden	Thun	Luzern	Sargans	Sierre
Wohlen		Sursee	St. Gallen	Sion
Zofingen	<b>Ct. de Fribourg</b>		Uzwil	
	Châtel-St-Denis	<b>Ct. de Neuchâtel</b>	Wallenstadt	<b>Ct. de Vaud</b>
<b>Kt. Appenzell</b>	Fribourg	La Chaux-de-Fonds	Werdenberg	Lausanne
Herisau	Murten *	Neuchâtel		Montreux
Trogen	<b>Ct. de Genève</b>	<b>Kt. Solothurn</b>	<b>Ct. del Ticino</b>	Nyon
<b>Kt. Basel</b>	Genève	Grenchen	Airolo *	Ste-Croix *
Basel	<b>Kt. Glarus</b>	Olten	Bellinzona	Yverdon
Gelterkinden	Glarus	Schönenwerd	Locarno	
Liestal	Linthal *	Solothurn	Lugano	<b>Kt. Zug</b>
Waldenburg	Niederurnen	<b>Kt. Schaffhausen</b>	<b>Kt. Thurgau</b>	Zug
<b>Kt. Bern</b>	Schwanden	Neunkirch	Arbon	<b>Kt. Zürich</b>
Aarberg		Schaffhausen	Bischofszell	Adliswil
Bern	<b>Kt. Graubünden</b>	Stein am Rhein	Frauenfeld	Bülach
Biel	Chur	<b>Kt. Schwyz</b>	Kreuzlingen	Dübendorf
Burgdorf	Davos	Einsiedeln	Münchwilen	Meilen
Delémont	Ilanz	Freienbach	Romanshorn	Rüti
Interlaken	Landquart	Samedan	Weinfelden	Thalwil
Langenthal	Schiers	Schwyz	<b>Kt. Unterwalden</b>	Uster
Langnau i. E.			Lugern *	Winterthur
				Zürich

\* Hier wird ein Kurs nur durchgeführt, wenn genügend Anmeldungen vorliegen.

\* Dans les localités signé avec \* des cours auront lieu seulement au cas d'une participation suffisante.

\* Nelle località segnate con \* i corsi saranno tenuti solo se la partecipazione sarà ritenuta sufficiente.

## Apparatenkenntnis für die Telephonmannschaften aller Truppengattungen

Die Tischzentrale (T.Z. 43)

Von Major Merz, Stab 3. A. K., Olten. (Schluss)

### Schaltungen

Zum besseren Verständnis der Bedienung sind einige prinzipielle Erklärungen des schematischen Aufbaues notwendig.

Eine ankommende Linie, Zivilleitung oder feldmäßig erstellte Leitung, wird an den Klemmen *La* und *Lb* des Sicherungskastens angeschlossen. Durch das Linienkabel wird dieselbe mit den Klemmen *a*—*b* der Klinke des Aufruforganes verbunden. Die Verbindung von zwei Leitungen erfolgt durch die symmetrischen Schnurpaare. Die Abfrageschnur hat einen roten, die Verbindungsschnur einen schwarzen Stöpsel; beide sind in der Mitte durch einen Uebertrager galvanisch getrennt.

Beim Einsticken eines Abfragestöpsels in eine Teilnehmerklinke wird die Aufrufklappe abgetrennt. Durch Betätigung des Abfrageschlüssels wird die Leitung mit

dem Bedienungsplatz verbunden. Der gewünschte Teilnehmer wird mit der Verbindungsschnur verbunden. Der Rufstrom aus dem Netz wird mit der Ruftaste RT eingeschaltet. Durch Drehen der Kurbel wird Rufstrom aus dem Induktor gegeben.

Als Rufstromkontrolle dient das Drehschauzeichen RZ. Zur Sicherheit ist eine Rufstromwiderstandslampe in Serie mit den Rufstromquellen geschaltet. Mit dem Abfrage- und Verbindungsschlüssel kann nur mit aufrufenden oder aufgerufenen Teilnehmern gesprochen werden. Für die gleichzeitige Verbindung mit beiden Teilnehmern vom Bedienungsplatz aus muss die Mischtaste Mh/Msp benutzt werden. Diese Taste hat zwei Stellungen. Im Tiefdruck wird die Schlussklappe zurückgestellt, gleichzeitig kann auch gesprochen werden. In der Zwischenstellung wird nur ein Teil der Kontakte betätigt und damit die Stellung «Mithören» gebildet; die Gespräche können somit kontrolliert werden.

den, ohne dass eine Schwächung oder zusätzliche Geräusche wahrzunehmen sind. Die Bedienungsplatzschaltung arbeitet mit Rückhördämpfung. Die Funktionen der Lauthörtaste sind vom Armeetelephon bekannt.

*Ueberwachungsschaltung.* Alle Schnurpaare sind mit einer Anzapfung versehen, die auf den Ueberwachungsschalter führen, der, entsprechend den 15 Schnurpaaren, 15 Stellungen hat. Mit einem Armeetelephon können durch Drehen des Schalters alle Verbindungen abgehört werden. Um die Gespräche nicht zu schwächen, sind Widerstände vorgeschaltet. Mit der Sprechtaste SpT kann man sich in ein Gespräch einschalten.

*Konzentrationsschaltung.* Die Schnurpaare werden mit dem Bedienungsplatz durch 6 Drähte verbunden. In Zeiten geringen Verkehrs ist es wünschenswert, zwei oder drei Zentralen von einem Arbeitsplatz aus zu bedienen. Will man eine Zentrale vom Arbeitsplatz einer anderen Zentrale aus bedienen, so wird der Konzentrationsschalter in Stellung Kz umgelegt. Die 6 Konzentrationsleitungen sind dann mit der Nebenzentrale, von welcher aus bedient wird, verbunden. An der Zentrale, an der bedient wird, ist der Konzentrationsschlüssel in Stellung Ke (Empfang) zu bringen.

### Das Aufstellen der Zentrale

1. Dazu sind die Kisten mit Beschriftung nach vorn wie folgt aufzustellen:  
Kiste 1 auf den Boden,  
Kiste 2 auf Kiste 1,  
Kiste 3 links neben Kiste 1.
2. Alle Kisten öffnen, bzw. abdecken, Vorsicht. Bei Kiste 2, Haube hochheben, um Beschädigungen des Abfragekastens zu vermeiden.
3. Gestell aufstellen und stabilisieren.
4. Schnurgewichte des Abfragekastens freilegen, Traggriffe (roter Ring) ausziehen und Abfragekasten auf das Gestell legen, offene Seite des Gestelles nach hinten gerichtet, dann Traggriffe hineinschieben.
5. Teilnehmerkasten am seitlichen Griff herausziehen, Traggriffe ausziehen und Teilnehmerkasten auf den Abfragekasten heben; Traggriffe wieder einschieben.
6. Seitentisch links am Abfragekasten anhängen.
7. Schnurhaltebügel am Abfragekasten freigeben, Schnüre mit Gewichten durch die Oeffnung des Gestelles in ihre Arbeitslage bringen. Verwicklungen lösen. Bügel satt am Kasten aufklappen.
8. Frontdeckel des Teilnehmerkastens aufklappen und beidseitig fest verschrauben.
9. Aus der Kiste 3 Batteriekasten herausnehmen und hinter der Zentrale unter den Abfragekasten schieben.
10. Einsatzkasten *a* in unmittelbare Nähe der Zentrale bringen.
11. Benötigte Anzahl Linienkabel (Einsatzkasten «b» bis «d») herausnehmen, Stecker auf der Oberseite der Zentrale anstecken, Numerierung beachten. Nicht mehr Kabel herausnehmen als nötig. Die Sicherungskästen zur Bildung des Hauptverteilers wenn möglich im Nebenraum aufstellen.
12. Sprechgarnitur oder Mikrotelephon und Alarmwecker aus Einsatzkasten «g» zum Anschluss bereitmachen.
13. Kisten schliessen. Zusammenpassende Seiten sind

mit weissen Markierungen versehen. Leere Kisten werden aufeinandergestellt, Kiste 2 auf Kiste 3 und 1 auf 2. Die unterste Kiste darf nicht auf einer feuchten Unterlage oder unebenem Boden stehen bleiben.

### Anschliessen und Inbetriebsetzen der Zentrale

1. Der Teilnehmerkasten wird durch die hinten ansteckte Verbindungsschnur mit dem Abfragekasten verbunden. Der zugehörige Stecker ist in die Anschlussplatte links zu stecken. Die Verbindungsschnur zum Batteriekasten wird ebenfalls gesteckt.
  2. Brustgarnitur oder Mikrotelephon vorne links einstecken.
  3. Ueberwachungstelephon (wenn nötig) auf Seitentisch stellen und anschliessen.
  4. Anschluss einer Erdleitung an die Erdungsklemme des Abfragekastens und einer Schutzerde an die Erdungsklemme des Batteriekastens. Eine besondere Erde ist ebenfalls zu den Sicherungskästen der Linienkabel zu ziehen. Da dies die Blitzschutzerde der Aussenleitungen ist, muss sie unbedingt angeschlossen werden.
  5. Wecker an den entsprechenden Klemmen hinten rechts anschliessen.
  6. Bei Z. B.-Betrieb ist eine 60-Volt-Akkumulatoren-batterie nötig. Anschluss an den 2 Klemmen hinten links. Sollte eine Stg.-Batterie verfügbar sein, so wird sie mit dem Batteriekabel, das in der Kiste 3 ist, angeschlossen. Dafür ist eine passende Steckdose auf der Anschlussplatte vorhanden. Für den Notfall, wenn Auto- oder Eisenbahnwagenbatterien vorhanden sind, sind 4 Kabel für die Serienschaltung von 5 12-Volt-Batterien im Einsatzkasten *a* enthalten. Dieselben sind beidseitig mit federnden Zungen ausgerüstet, die eine rasche Verbindung und einen guten Kontakt gewährleisten. Für den Anschluss des Kabels an die Batterie sind zwei weitere ansteckbare Zangen vorhanden.
- Wichtige Bemerkung: Der gemeinsame Betrieb Stg.-T. Z. 43 ist nicht möglich.
7. Der Rufstromtransformator kann nur an Wechselstrom 50 Per. angeschlossen werden. Vor Anschluss der Netzzanschlußschnur Netzspannung feststellen. (Angegeben auf dem Zähler oder den Glühlampen.) Der Umschalter des Ruftransformators ist auf richtige Einstellung zu kontrollieren.
  8. Alle Anschlüsse vom Verteiler aus ausprobieren. Je nach Betriebsart der Anschlusslinien Betriebsartenschalter auf LB (OB)—ZB oder Amt stellen.
  9. Wenn zwei oder mehr Zentralen nebeneinander, Konzentrationsschnur beidseitig einstecken.
  10. Uhr aufziehen.
  11. Batteriekontrolle mittels Voltmeter.
  12. Das Drehschauzeichen «Auslöseseysteme» darf nicht dauernd ansprechen, ansonst Störung in einem Fallklappenrelais.
  13. Klappenalarm, Wecker, Schnarrer und Pilotlampe prüfen.

### Bedienen der Zentrale

Der rote und der schwarze Stöpsel gehören zu einem Schnurpaar. Ruft ein Teilnehmer an, so fällt dessen Fallklappe (rot-weiss). Gleichzeitig ertönt der Wecker

oder der Schnarrer oder brennt die Pilotlampe, je nach Stellung der Schalter. Der rote Stöpsel eines Schnurpaars, das sich ungefähr unter der anrufenden Klappe befindet, wird in die zugehörige Klinke gesteckt. Dadurch wird die Anrufklappe automatisch zurückgestellt. Mit der andern Hand Umlegen des Schlüssels des Schnurpaars in Stellung «Abfrage» und abfragen (Nummer bitte). Dann schwarzer Stöpsel des gleichen Schnurpaars in verlangte Klinke stecken. Schlüssel auf Verbinden umlegen und rufen wie folgt:

LB	Teilnehmer	Ruftaste drücken (bei Netzanschluss)
ZB		oder Induktorkurbel drehen
LB		oder Summertaste drücken (wenn Armeeapparate)
ZB	Amt	auf Antwort warten
Aut.	Amt	Summtion abwarten, dann Ziffern einstellen.

Nach erfolgtem Aufruf, resp. Wahl, Schlüssel loslassen und mit Mithörtaste (in Mithörstellung) kontrollieren, ob Gespräch zustandekommt.

Der Abfrage-Verbindungsschlüssel darf nur für den Verbindungsaufbau verwendet werden. Jede Manipulation mit einer hergestellten Verbindung unterbricht das Gespräch. Für einen Rückruf des anrufenden Teilnehmers wird der Schlüssel auf «Abfragen» gelegt und gerufen. Gesprächskontrolle nur mit Mithörtaste! Bei schlechter Verständigung, oder muss in eine Verbindung eingetreten werden, ist die «Mithörtaste» in Mithörstellung (Tiefdruck) zu drücken.

Muss eine Verbindung über eine weitere Zentrale verlangt werden, so bleibt Schlüssel in Stellung «Verbinden» bis gewünschter Teilnehmer antwortet. Erst wenn der Angerufene sich meldet, wird Verbindung freigegeben.

Nach Gesprächsschluss fällt Schlussklappe. Dann «Mithörtaste» in Stellung. «Mitsprechen» drücken (Schlussklappe geht automatisch in Ruhelage) und fragen: fertig, fertig?

Wenn keine Antwort, Stöpsel herausziehen und in Ruhelage bringen.

Bei schlechter Verständigung mit einem Teilnehmer kann zum Hören die Lauthörtaste gedrückt werden.

Für ein Kollektivgespräch wird für jeden gewünschten Teilnehmer ein Schnurpaar benötigt, die roten Stöpsel kommen in eine Kollektivklinke, die schwarzen Stöpsel in die Klinke des Teilnehmers. Wenn alle Verbindungen hergestellt sind, ruft man einen Teilnehmer nach dem andern und kündet das Kollektivgespräch an, dann ruft man den Besteller des Gespräches zurück.

Der Offizier oder Beauftragte, der die Aufgabe hat, den Verkehr zu überwachen, trägt den Kopfhörer des Armeetelephons. Durch Drehen des Knopfes des Überwachungsschalters kann er sich in jedes Schnurpaar einschalten und ohne das Gespräch zu schwächen, mithören. Zur besseren Verständigung kann die Mithörtaste am Armeetelephon gedrückt werden. Durch Drücken der Taste «Mitsprechen» kann er in die Verbindung eintreten.

Die Zentralenbedienung darf ihren Platz nicht verlassen, ohne den Signalschalter auf «Schnarrer» oder «Wecker» gestellt zu haben.

**Kontrollen.** Die Rufdurchgabe ist auf dem Drehschauzeichen «Rufkontrolle» zu kontrollieren, sowohl für Induktor, Wechselstrom oder Nummernwahl. Spricht bei Induktoranruf das Schauzeichen nicht an, so ist mit einem Drahtbruch oder mit sonstigem Unterbruch der Leitung zu rechnen. Alltäglich sind Sprechbatterie und Hilfsbatterie mit dem Voltmeter zu prüfen. Reicht der Zeigerausschlag nicht bis zum rot- resp. grünmarkierten Segment der Skala, so sind die Feldelemente nachzuprüfen und eventuell auszuwechseln. Leuchtet die blaue Lampe «Hauptalarm», so ist die Sicherung 6 Ampere rechts bei der Tischplatte zu kontrollieren und eventuell zu ersetzen. Bei Defekt der 2-Amp.-Sicherung ertönt nur der Wecker. Leuchtet die rote Lampe «Einzelalarm», so sind die Hitzdrahtsicherungen links bei der Tischplatte oder oben rechts am Teilnehmerkasten zu kontrollieren. Defekte Hitzdrahtsicherungen dürfen nicht repariert werden, sondern sind zu ersetzen.

Ein Ansprechen des Drehschauzeichens «Auslösesysteme» zeigt eine Störung im Stromkreis der Fallklappenrelais.

### Versorgen der Zentrale

1. Zuerst Verbindungen zum Wechselstromnetz und zu den Batterien lösen. Dann alle anderen Verbindungen lösen. Die Schnüre in den zugehörigen Fächern der Transportkiste versorgen. Die Linienkabel sind mit *besonderer Sorgfalt* zu behandeln.
2. Batteriekasten und Zubehör ausziehen und versorgen. Beleuchtungseinrichtung einschieben.
3. Anschlagbrett abklappen und Teilnehmerkasten auf den Deckel der Transportkiste 1 stellen und in die Kiste schieben.
4. Alle Schnurgewichte mit den Schnüren durch die vordere Öffnung des Gestelles ziehen und in den abgeklappten Bügel hineinhängen. Den Bügel dann umlegen und arretieren.
5. Den Abfragekasten auf den Boden der Transportkiste 2 stellen, Schnurgewichte in das zugehörige Fach versorgen.
6. Das Gestell auseinandernehmen, Einzelteile in die Kiste 1 versorgen.
7. Kontrollieren, ob alle Einzelteile richtig versorgt sind und Kontrollieren des Materials nach Etat.
8. Wenn alles in Ordnung ist, Einsatzkasten in Kiste 3 versorgen.
9. Transportkisten schliessen, weisse Markierungen beachten.

### Pflege und Wartung der Zentrale

Der Unterhalt, die Revision und die Störungsbehebung sollen nur Leuten übertragen werden, die hiefür besonders ausgebildet sind. Der tägliche Unterhalt beschränkt sich auf die Reinigung der äusseren Teile sowie auf die Kontrolle der Einzelteile. Die Kästen werden mit einem Lappen abgerieben. Die Frontplatte, die Tischplatte und alle Bedienungsgriffe werden mit dem Pinsel gereinigt.

Nach jeder grösseren Uebung, mindestens aber einmal in der Woche, ist die Zentrale einem gründlichen Parkdienst zu unterziehen. Nach der allgemeinen Reinigung prüft man sorgfältig alle Funktionen der Zentrale, insbesondere die Schnurpaare. Indem man auf eine Dienststation spricht, bewegt man Schnur und Stöpsel. Unterbrüche oder Kurzschlüsse lassen sich an wahr-

nehmbaren Kratzgeräuschen erkennen. Jeglicher Eingriff in die Apparatur ist verboten. Das Mikrotelephon und das Hörtelephon wie auch die Mikrophon- und Hörerkapsel sind mit einem trockenen Lappen abzurieben. Die Batterien sind zu prüfen. Ausgeflossene Salmiaklösung ist sofort mit Wasser zu entfernen.

### Betriebsstörungen

Wenn Störungen auftreten, so sind diese zuerst genau zu lokalisieren. Erst wenn eindeutig feststeht, dass

der Fehler in der Zentrale ist, soll man diese untersuchen.

Spricht das Schauzeichen «Auslöseseystem» dauernd an, was meistens dann eintritt, wenn eine Fallklappe nicht mehr zurückzustellen ist, so öffnet man die betreffende Rückwand. Das Fallklappenrelais, das gestört ist, kann abgeschraubt und durch ein Reserverelais ersetzt werden.

Alle anderen Störungen sind durch Spezialisten zu beheben. Die plombierten Relaisrahmen und die Tischplatte dürfen nicht geöffnet werden.

## „Atlanta, atlanta, bombo posizione“

*Aktivwochen einer Fl.- und Flab-TL-Station. Von W. Kohlas, Zürich*

Dunkle, schwere Wolken jagte der Sturm über den Rhein. Das Land, die Dörfer lagen wie ausgestorben da, der Regen prasselte hernieder. Da schoben sich lange Güterzüge aus unserem Hinterland hervor. Auf den offenen Waggons standen Geschütze, Lauf an Lauf; Lastautos, Richtgeräte, der schwere Tross: die Flab zog auf. Leichte 20-mm-Kanonen waren besetzt, sie übernahmen die Zugssicherung. So rückten sie vor, Batterie um Batterie, ein ganzes Flabregiment.

Die Züge hielten an, Kommandorufe gellten durch das Dunkel, ein Rennen und Hasten begann, die Batterie bezog die Stellung. Feldküchen fuhren auf, Quartiere wurden bezogen, es begann ein Schanzen und Tarnen, und am frühen Morgen waren alle Rohre schussbereit.

Zwei Tage später waren tausende Meter Gefechtsdraht verbaut, dutzende Feldtelephone eingebaut, ein dichtes Alarmnetz ausgebreitet. Das mächtige Sperrgebiet von Basel bis zum Bodensee war bereit. Eines nur fehlte noch: «das Auge und Ohr», die Außenstände der Grenzalarmposten, die Funkstationen. Sie waren noch im Hinterland.

Am Sonntagmorgen hellte das Wetter auf. In der Funkzentrale des Regimentsstabes sassen zwei Funker vor den Empfängern. Der eine nahm den «Leander» ab, den Sender für die Bodenabwehr. Der andere überprüfte auf der riesigen Wandkarte die Meldungen. Leichte Tanzmusik ertönte aus dem Lautsprecher.

Urplötzlich brach sie ab, ein Knacken, eine harte Stimme schaltete sich ein und die Meldung kam: «Kampfverbände über Süd-, Südwest- und Westdeutschland.» Das Alarmtelephon gab die Meldung weiter. Langsam schoben sich die Leandermeldungen der Grenze zu. Rote Fähnchen markierten die Staffeln. Da, plötzlich rasselte das Telefon: «Grenzverletzung, Alarm.» Die Zentrale erwacht, ein Rasseln und Klingen, alle Batterien, Voralarm, Alarm. Der Tanz ging los, der Regimentskommandore erschien, die Nachrichtenoffiziere werteten die Meldungen aus, die roten Fähnchen tanzten in der Nordostschweiz herum, beinahe schon an der Grenze der Sperrzone.

Die Rohre richteten sich draussen, und schon tauchten zwischen Wolkenfetzen 9, 10 silbern glänzende Bomber auf. Einige Schüsse pfiffen ihnen nach, jene hatten das Sperrfeld jedoch schon überflogen. Der Alarm kam leicht zu spät. Doch schon heulte es hell auf, eine Jägerstaffel, langgezogen, suchte den Himmel ab und — sah die Bomber nicht. Wolken hatten sie geschützt, und über der grossen Stadt ennet der Grenze entluden

sich die Bombenschächte, um in Sekunden Schutt, Feuer und Tod zu streuen. Was nützte es, dass die Jäger den flüchtenden Angreifern nacheilten, dass einzelne Geschütze aufbellten, es war zu spät.

Doch 50 Funker, das Regimentsdetachement, schworen Rache. Die Funkoffiziere, Stationschefs und Mannschaften hatten in strenger Arbeit alles bereitgestellt.

Geheimbefehle, Netz- und Wellenpläne, Funkvorschriften und Sendecodes waren aufgestellt worden, die Einsatzorte bestimmt, die Stationen und das technische Material gefasst. Am Montag schob der Funk sich vor, dem Einsatz zu.

Es dunkelte im Grenzwald, leise rieselte der Regen, der Grenzfluss rauschte sein wildes Lied. Soldaten arbeiteten seit Stunden in der Feldhütte, 100 Meter hinter dem Zaun an der Landesgrenze. Die deutsche Zollwache liess ihr Glas kaum von den Augen, alles sollte sie sehen und melden; doch der Nebel und der Wald decken gut. Masten wurden neben der Hütte aufgestellt, eine 43-m-Antenne an frischgeteerten Pardunen hochgezogen, Erdpfähle und Heringe eingeschlagen, Verbindungen ausgelegt. Punkt 1850 war die Funkstelle «sendeklar»; auf dem Hüttenbach schaukelte der Hauptmast im Winde. 1855, der Generator heulte hoch, ein Dauerstrich zirpte durch den Aether, kurz wurde abgestimmt. 1900 rief der Stationschef aus «Corona, Corona de Atlanta, rispondere». Ein Drehen an Knöpfen, ein Suchen und Ticken, über 50 km klang aus dem Hinterland der Ruf: «Atlanta de Corona, capito 3, 1901, finito.» Der erste Ruf klappte, welch' gutes Omen. Kurze Zeit später war das ganze Funknetz von Basel bis an den Bodensee auch bereit, die Sender eingepfiffen, die Antennen gerichtet; die Stationsführer hatten die Zielpunkte im Grenzsektor gewählt und die Codes aufgestellt, es konnte beginnen.

Mit den ersten Märztagen kam auch die Sonne, über Nacht heiterte es auf, strahlendes Wetter lag über den Grenztälern. Herwärts die Häusergruppen der Klettgauer Dörfer, die Rebberge, Aecker und Wiesen des Heimatbodens; drüben das Städtchen, das feste Schloss Lupfen und die Geleise der strategischen Bahn. Das Tracé war durch dichte Stacheldrahtsperren geschützt. Am Tage zeigte sich selten ein Zug, nur in den Nächten rollte die Bahn hinunter, Zug an Zug; Waffen und Munition führte sie an den Rhein und kam zurück mit Verwundeten und Altmaterial. Am Tage unterbrachen die Mustangstaffeln den Verkehr.

Vor der Feldhütte stand ein Soldat, im Mantel mit hochgeschlagenem Kragen, die Waffe umgehängt. Mit